



# **MEIN BRUDER, DER ROBOTER**

## **Robotbror**

**8+**

Dänemark 2021  
84 Minuten, Farbe

Regie: Frederik Nørgaard

mit: Selma Iljazovski, Philip Elbech Andresen, Lars Brygmann,  
Lise Baastrup, Kristian Ibler, u.a.

dänische Originalfassung, deutsch gesprochen

Autor: Dr. Franz Graf



## Einstellung:

Aus dem ersten Bild – im Filmbereich immer Einstellung genannt – und aus der letzten Einstellung lässt sich bereits einiges über den Film sagen. Natürlich werden wir uns daran meistens nur kurz nach dem Kinoerlebnis erinnern können. Aber beim Festival bringt der nachfolgende Text manche Szenen / Sequenzen formal und inhaltlich in Erinnerung. Darauf aufmerksam zu machen, öffnet die Augen für das Besondere, nämlich in welcher Weise Film erzählen kann.

In der ersten Einstellung sehen wir ein Mädchen und ein braunes, einem Bären nicht unähnliches, „Ungetüm“, die gemeinsam Früchte ernten.

- Welche Früchte sind es. Achte darauf / Erinnere dich daran (s. Bild).

Die Innigkeit der beiden zu Beginn wird im Laufe der Filmerzählung auf eine harte Probe gestellt, um schließlich, wie das Schlussbild zeigt, zu einem guten, überraschenden Ende zu kommen. Die uns bekannt gewordenen Personen laufen der Sonne entgegen. Eher schon das letzte Bild bleibt uns in Erinnerung, wenn wir aus dem bis vor Kurzem dunklen Kinosaal zurück in den Alltag kommen. Das helle Licht und die langen harten Schatten sprechen für ein frühes klares Morgenlicht.

## Thema:

Vor- und Nachteile in einer Welt, wo Menschen mit und neben Robotermenschen leben. Folgende Personen sind dabei: Alberte, 12 Jahre – Robbi, Roboter der G13 Generation – Mutter Tine und Vater Torben – Konrad, G20 Generation, ist aber ein Mensch und ein Geburtstagsgeschenk für Alberte – Schulkolleginnen und Freundinnen.

Alberte, Mädchen, hat schwierige Eltern. Sie sind nicht nur in üblicher Weise schwierig, zumindest für ein Mädchen in diesem Alter, sondern sie ziehen sich eigenartig an und haben ausgefallene Hobbies. Und da wir in der Zukunft sind, möchte Alberte nicht ihren G13 Roboter Robbie, einen liebevollen bärgen Typ, der gerne gute Nachtgeschichten für kleine Kinder erzählt, sondern sie wünscht sich eine fortgeschrittene Version, einen Typ G19, der wie ein Mensch aussieht. Mit diesem könnte sie sich in der Schule sehen lassen.

- Der Kontakt zu seinen Eltern, die abwesend, in einer anderen Welt sind, das wird wohl nur in der Zukunft vorkommen, oder nicht? Kommt das manchmal auch bei euch zu Hause vor? Alberte möchte nämlich, dass ihre Mutter offline geht, damit sie mit ihr sprechen kann.

## Interieur / Wohnung Innen:

Ein großer Bildschirm, auf dem anbrandende Wellen zu sehen sind, nimmt die gesamte Querwand ein. Wenn Alberte im Bett liegt am Abend, ändert sich das Bild auf der übergroßen Leinwand und ein sternenvoller Nachthimmel erscheint. Die Bilderwelt beherrscht den Alltag. Für Fantasie scheint in Albertes Welt kein Platz mehr zu sein.

- Würdest du dir auch so eine Leinwand mit wechselnden Motiven wünschen?



Ein guter Tag für Alberte: Er beginnt mit einem Geburtstagsständchen ihrer Eltern Tine und Torben zu ihrem zwölften Geburtstag. Auch Robbie, der bärige Roboter, ist dabei. Sie bekommt nicht nur ihren langerwünschten, sondern sogar einen G20 Roboter als Geburtstagsgeschenk. Er wird Konrad genannt. Wie aus dem Schlaf gerissen beginnt er zu leben. Spricht er vorerst etwas abgehackt, findet er sich in der Sprache schon bald zurecht. Alle sind von ihm begeistert. Selbst Robbi mag ihn, ohne in seiner Gutmütigkeit zu erkennen, dass er schon bald zu einem starken Konkurrenten bei Alberte werden wird.

Die Eltern machen Skydiving. Sie verwirklichen – in einer Art Parallelgeschichte – alle Vorstellungen, die man von der Zukunft haben kann: (a) Zum Beispiel mit 3D Brillen im eigenen Wohnzimmer das Matterhorn besteigen. Wenn Vater Torben dabei abstürzt, verletzt er sich nur, indem er auf den Wohnzimmerboden fällt. Das Nasenbluten kann dann von seiner Frau leicht gestillt werden. (b) Oder nachts muss Torben Proteine aufnehmen, um besser schlafen zu können. Sie kommen aus der eigenen Zucht im Wohnzimmer.



Albertes Schulkolleginnen, Ingeborg und Solfryd, links die beiden Roboter Mädchen, und selbst Henrik, ihr Gegenspieler in der Geschichte, .... alle sind überrascht und eifersüchtig auf Alberte mit ihrem neuen Roboter Konrad. Sofort bekommt sie eine Einladung zur Club Nite. Als sie sich für den Club herrichtet, weiß Robbie im Gegensatz zu Konrad über den Kleiderstil Albertes eine eigene Meinung abzugeben. Wie es ihm gefällt, wird er von Alberte gefragt: „Wie ein Flamingo. Das ist, was ich denke.“ Schließlich bleibt Robbie in Einklang mit Alberte: „Zwei Seelen, ein Gedanke.“ Konrad mischt sich ein: „Wir haben keine Seelen, Robbie.“

- Sprecht gemeinsam über „Seele“: Was kann das sein? Was meint Robbie damit?
- Achte auf die Wohnzeimereinrichtung bzw. auf die Umgebung, in denen die verschiedenen Szenen und Handlungen entstehen und dargestellt werden. Sie prägen die handelnden Personen ebenso mit wie deren Aussehen. Was kannst du darüber berichten?
- Woran kannst du dich erinnern? (Großbildprojektion, Neonlicht, blau beleuchtete Bäume, Club Nite, etc.)
- Wie beschreibst du die Atmosphäre des Filmes, die durch den Hintergrund geprägt wird. (utopisch, fantasiereich, gefahrvoll, ....)



Von violett beleuchteten Bäumen auf dem Weg zur ersten Club Nite Party werden die Jugendlichen umrahmt. Im Club werden sie mit „welcome to destroy Humanoides“ begrüßt. Ein Partyspiel wird veranstaltet, bei dem man sich gegenseitig ins Wasser werfen muss. Albertes Blicke und ihre Gesten zeigen, dass sie sich sichtlich unwohl fühlt. Ist Alberte eher eine schüchterne und schlechte Tänzerin, entpuppt sich Konrad als großartiger, allseits bewunderter Tänzer. Sie wird ganz stolz auf ihn. Sie blickt sich um. Sie wirkt entspannter als zuvor. Dieser Gegensatz, Spannung und Entspannung, lässt sich gut an ihren Gesten und ihrer Mimik ablesen. Endlich wird sie von ihren FreundInnen und Bekannten, selbst von Henrik und dessen Freunden (im Hintergrund des Bildes), anerkannt.



Um diese Gefühlswelt auszudrücken, bleibt die Kamera in Großaufnahme auf dem Gesicht Albertes starr stehen. Zusätzlich bleiben auch Bildausschnitt und -perspektive gleich. So können wir Parallelen zwischen den sich in Kürze verändernden Gefühlen ziehen. Alberte scheint stark von der Zustimmung ihrer Umgebung abhängig zu sein.

- Wie geht es dir dabei? Bist du auch von den Reaktionen deiner Umgebung abhängig?

Was man auch bei diesem Bild gut erkennen kann, ist die Unschärfe. Sie zeigt die Bewegung an, die der Film, auch digital, zeigen kann. Mindestens 24 Bilder in der Sekunde müssen rasch ablaufen, damit wir glauben können, dass die Menschen sich bewegen. Auch die Trägheit unserer Augen bzw. unseres Gehirns spielt bei dieser Illusion der Bewegung eine wichtige Rolle.

- Wir sehen den Schulalltag, der aber ganz anders ist, als wir ihn kennen.  
So wünsche ich mir meine Schule! Was sagst du dazu? Wie sieht der Lehrer aus?



Im Schulalltag gibt es Yogakurs und Malen. Konrad kommt auch in die Schule mit. Er fällt dem Lehrer auf, da er sich als vermeintlicher Humanoid der Generation G20 trotzdem malend ausdrücken kann. Das überrascht den Lehrer. Konrad scheint ein ungewöhnlicher Humanoid, menschlicher Roboter oder KI (= künstliche Intelligenz) zu sein. Je nach Definition dieser Begriffe kann Konrad gesehen werden.

- Wie sieht die Schule aus: Unterrichtsgegenstände, Klassenraum, Vortragstechnik des Lehrers?

Der erste Konflikt zwischen Alberte und Konrad entsteht, weil sie erfährt, dass Konrad ein Mensch und kein Roboter ist. Er reagiert zu menschlich. Rätsellösung: Konrad ist ein Waisenkind. Konrad sucht eine Familie.

Eines Nachts überrascht Alberte Konrad am WC. „Aber Roboter müssen doch nicht?“ – (...) „Bist du menschlich?“ – Auf die Antwort „Ja“, Erhält Konrad nur „Ekelhaft“, und die Kamerafahrt auf das Gesicht Albertes unterstreicht ihre Überraschung und Enttäuschung auch optisch. Plötzlich einsetzende Musik unterstützt emotional diese Überraschung. Alberte macht ihre Augen weit auf und beginnt, nach ihrem Vater zu rufen.



Und wieder besuchen die Drei, Alberte, Konrad und Robbie, er darf diesmal auch mitkommen, den Club. Konrad muss sich diesmal bei diesem internen Clubspiel zum Kampf stellen. Er fällt ins Wasser, kann aber nicht schwimmen. Jeder erkennt dadurch, dass er kein Humanoid ist. Alberte verrät Konrad und stimmt in die aggressiven Rufe der anderen mit ein, vor Angst, ihre neuen Freunde zu verlieren. Nur Robbie unterstützt Konrad und fischt ihn aus dem Wasser, bevor er ertrinkt. Konrad wird, da sein Geheimnis aufgedeckt ist, von der Kontrollbehörde abgeholt und eingesperrt. Eine neue Humanoide, Kamilla, die neueste Konstruktion G20, wird Alberte von ihren Eltern geschenkt, damit sie Konrad vergisst.

Robbie aktiviert aus Mitgefühl am großen Schirm die Szene von früher, in der sich Alberte und Konrad einander versichern, wie cool sie doch sind, und dass er gerne eine große Schwester hätte. Als Waisenkind sucht er eine Familie. Beeindruckt von diesem Eingeständnis Konrads beginnen Alberte und Robbie, Information zur Firma Sapio zu finden, die darauf spezialisiert ist, Experimente an Menschen und an Humanoiden durchzuführen.

Zusammen gehen sie zu dieser Firma, um Konrad, der dort festgesetzt wurde, zu befreien. Robbie bleibt aber noch immer lustig, ruhig, also cool: „Ich habe noch immer Wasser in den Ohren“ (er hat in dem Club Nite gegen Zuko gekämpft, damit Alberte bleiben kann).

Sie finden den Platz, wo Konrad eingesperrt ist. Mit Hilfe anderer Kinder, die ebenfalls dort festgehalten werden, und vor allem mit der Unterstützung Robbies befreien sie Konrad.

Ausgewählte Perspektiven verstärken die emotionale Aufregung bei der Suche nach Konrad.





Mit Hilfe Robbies, der sich in einen Maschinenhund G20 verwandeln kann, finden sie den eingesperrten und in den Standby Modus versetzten Konrad. Die Existenz als Hund gefällt Robbie so gut, dass er beschließt, mit dieser Erscheinung nach Außen, also als Hundewesen, weiterzuleben: „Ein Hund ist der beste Freund des Menschen!“

Der beschriebene Alltag von Robotern und Menschen oszilliert zwischen menschlichen Bedürfnissen, Anerkennung, Lob und Zuneigung, oder Angst vor von künstlicher Intelligenz gesteuerten Gefühlen und Handlungen. Das ist auch das Spannende an dieser fiktionalen Geschichte. Gleichzeitig verunsichert diese Erzählhaltung unsere Gewissheit, wer nun als Mensch oder wer als Roboter gesehen wird. Wie in diesem Film wird selten über ein mögliches Zusammenleben zwischen Menschen und Roboter nachgedacht. Ich bin mir sicher, dass uns in Zukunft noch viele neue Geschichten begegnen werden, die uns mit KI (= künstlicher Intelligenz bzw. Robotern) konfrontieren werden.

Eingebettet in uns bekannte Bedürfnisse und alltägliche Handlungen wird gleichzeitig die Sondersituation geschildert, dass unter uns Roboter leben. Diese kann man sogar im Versandhandel bestellen. Sie helfen uns, wie in diesem Film Alberte es erlebt, in der Gruppe aufgewertet zu werden.